

LEBENSMITTELSPEKULATION – WOHL ODER WEHE? ANDERS: BROT FÜR DIE WELT ODER BROT FÜR DIE BÖRSE?



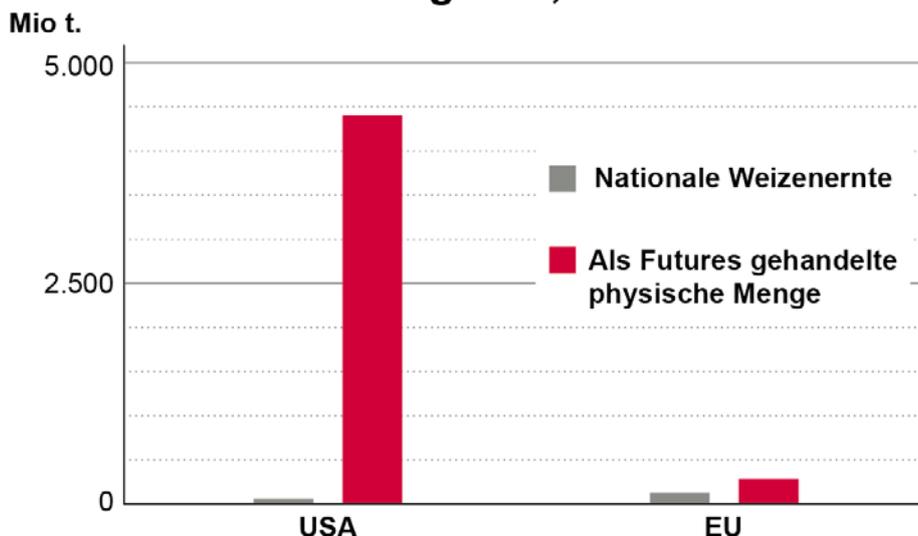
Zur Jahrtausendwende haben die Staaten der Welt die Millenniumsziele ausgerufen: das Wichtigste war wohl, die Zahl der Hungernden zu halbieren. Das hat nicht so recht geklappt: 2009 überstieg die Zahl der Hungernden, die 2000 bei 700 Millionen lag, erstmals die Milliardengrenze, ist dann bis 2012 auf 870 Millionen gesunken. Einmal abgesehen davon, dass diese Art der Vermessung des Elends für sich schon etwas Abstoßendes hat – bis 2015 diese Zahl auf 350 Millionen zu reduzieren muss Anfang 2013 unwahrscheinlich erscheinen.

Woher kommt der Hunger in der Welt? Wie kommt es, dass ein mit Rohstoffen so reich gesegneter Kontinent wie Afrika seit Jahrzehnten immer wieder von Hungerkatastrophen heimgesucht wird? Korruption, unfähige Eliten, verbrecherische Umtriebe Angehöriger der alten Kolonialmächte – viele Gründe werden angeführt. Und die sind alle nicht von der Hand zu weisen, tragen gewiss alle dazu bei. Doch nicht allein – die Spekulation mit Lebensmitteln, Ankauf von Agrarflächen im großen Stil sind Faktoren, die auf kurze wie eher noch auf

lange Sicht ebenso dazu beitragen. Und noch gefährlicher sind, weil hier Tatsachen geschaffen werden, denen die Betroffenen hilflos gegenüber stehen.

Steigen die Lebensmittelpreise, weil Finanzgeschäfte getätigt werden, die auf steigende Preise von Nahrungsmitteln setzen? Nicht in jedem Fall – Kauf und Verkauf von Ernten auf Termin sind so neu nicht, und sie können für Käufer wie Verkäufer nützlich sein. Anders sieht es aus, wenn die professionellen Geldvermehrter sich auf Nahrungsrohstoffe stürzen, weil andere Geschäfte gerade verpönd sind. Und es sieht schwer danach aus – wenn das zigfache tatsächlich anstehender Erntemengen auf Börsen gehandelt wird, dann kann das nichts mehr mit den berechtigten Sicherheitsinteressen von Erzeugern und Verarbeitern zu tun haben.

Ernten und Futureshandel: EU/USA im Vergleich, 2011



OCCUPY MONEY Grafik

Quellen: Präsentation "Nahrungsmittelspekulation", Markus Henn, WEED, 14.11.2012
Oxfam auf Grundlage von Daten der CME, Euronext, BSE und USDA

Die berühmten „Finanzinnovationen“ haben zwischen 2002 und 2007 nicht nur das Risiko nicht aus der Welt verschwinden lassen (wie die Verfechter möglichst unregulierter Finanzmärkte nicht müde wurden uns zu versichern), sondern die Kernschmelze des Weltfinanzsystems ausgelöst. Und da hatten wir es mit Finanzprodukten zu tun, deren Volumen beim 65fachen der realen Wirtschaftsleistung lag.

Die Spekulation mit Nahrungsmittelrohstoffen zeigt gerade ähnliche Muster auf. Feststeht: allenfalls noch ein Drittel bis ein Viertel der entsprechenden Geschäfte auf den Rohstoffmärkten hat mit Produktion und Verarbeitung zu tun. Und wenn wir nicht aufpassen und uns wehren, dann wird hier vielleicht gerade an der Zündschnur für die nächste Finanzkatastrophe gearbeitet. Es geht nicht nur um den Hunger in fernen Ländern – aus wohl erwogenem Eigeninteresse sollten wir als Bürger, Bankkunden und Verbraucher dafür sorgen, dass dieser Spuk schnell sein Ende findet.

Occupy Money hat im November gemeinsam mit der evangelischen und katholischen Kirche das Thema in die Öffentlichkeit getragen – Vertreter der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der ethisch ausgerichteten Kreditwirtschaft haben sich detailliert und kundig geäußert – wenn Sie mehr erfahren wollen – gleich hier:

[Link zum Film](#)

Die Deutsche Bank hat gerade das Geschäft mit der Agrarspekulation wieder aufgenommen – ist das der viel beschworene Kulturwandel? Betroffenheit heucheln, wissenschaftliche Studien in Aussicht stellen und Zeit verstreichen lassen. Und dann mit der erstaunlichen Begründung, dass es keine stichfesten Beweise dafür gibt, dass die Spekulation mit Lebensmitteln sicher zu steigenden Preisen führt, die gleichen Finanzprodukte wieder anbieten. Die Freunde von foodwatch prangern das, sehr zu recht, an: wenn Sie unterschreiben mögen – hier geht's lang:

http://foodwatch.de/kampagnen_themen/nahrungsmittel_spekulation/e_mail_aktion_deutsche_bank/index_ger.html

Wenn Sie bei uns mitmachen wollen, dann melden Sie sich www.occupymoney.de/mitmach-aktionen.html

Wenn Sie mehr zum Thema wissen wollen: foodwatch hat vor zwei Jahren einen fakten- und detailreichen Report zum Thema erarbeitet, der nach wie vor ertragreich zu lesen ist:

http://foodwatch.de/foodwatch/content/e10/e45260/e45263/e45318/foodwatch-Report_Die_Hungermacher_Okt-2011_ger.pdf

VERANSTALTUNGSHINWEIS



Fairtrade im Brennpunkt: Kaffee, Schoko + mehr - was macht Textilien fair?

Datum: 18. März 2013 / Ort: Haus am Dom / Uhrzeit: 19:00 Uhr

Weitere Themen, in Bezug auf faire Finanzprodukte für eine bessere Welt, sind in Planung.

Den Veranstaltungsflyer erhalten Sie als Download über www.occupymoney.de/veranstaltungen.html

Wir möchten Sie einladen, unsere Website www.occupymoney.de zu besuchen, um mehr über unsere Organisation zu erfahren und bitten Sie, unseren Infoletter an mögliche Interessierte aus Ihrem persönlichem Umfeld (Freunde, Bekannte, Kollegen,...) weiter zu empfehlen. Die einfache Anmeldung erfolgt per E-Mail, mit dem Betreff-Hinweis „Infoletter anmelden“, an infoletter@occupymoney.de.

Impressum
Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes (V.i.S.d.P):

OCCUPY MONEY gUG
c/o LAGG e.V.
Kleine Hochstr. 5
60313 Frankfurt

Chefredaktion: Reinhard Graeff

Wenn Sie den Infoletter abbestellen wollen, schreiben Sie bitte eine Mail mit dem Betreff „Infoletter abbestellen“ an die Adresse infoletter@occupymoney.de